Liebe kolleginnen und kollegen

040914

wettbewerbe tivoli areal

Nachdem die von der kammer an die mitglieder verfasste information offensichtlich (oder besser: offenhörlich) zum teil zu missverständnissen geführt hat, und da beim letzten hearing eine debatte über die art des verfahrens aufgekommen ist, versuche ich zum einen im folgenden eine klarstellung und darstellung der gespräche mit dem auslober vorzunehmen.

Zur erinnerung:

Über das gesamte güterbahnhof und tivoli areal hat ein offener städtebaulicher wettbewerb stattgefunden, für welchen wir als alternative zum „langhof-modell“ massiv eingetreten sind. In der damals mit der stadt akkordierten punktuaton waren immer realisierungswettbewerbe über teilgebiete vorgesehen.

Nachdem der erwerb der verwertungsrechte des tivoli areals durch die neue heimat und zima publik geworden ist, habe ich die verantwortlichen zusammen mit stadtrat gschnitzer und der stadtplanung zu einem gespräch eingeladen.

Bereits vor diesem gespräch gab es einen termin mit neuer heimat, zima, erich wucherer und mir.

Dabei wurde von seiten der auslober die absicht erklärt, für jeden der zu planenden blöcke einen geladenen wettbewerb mit maximal 6 teilnehmern durchzuführen, um die sicherheit zu haben, erfahrene architekten als partner auszuwählen.

Von einer europaweiten ausschreibung, sei es als architekturwettbewerb, sei es als bewerbungsverfahren, war nie die rede, schon deshalb nicht, da sich der auslober als privater investor betrachtet und somit als nicht an das bundesvergabegesetz gebunden.

Wir sind bei allen gesprächsrunden, es gab deren 4, für einen offenen zugang ohne präselektion eingetreten, nach dem bereits erprobten modell, das verfahren nicht zu veröffentlichen und nicht ins netz zu stellen, sondern alle tiroler kollegInnen per e-mail zu informieren.

Ich darf festhalten und unterstreichen, dass wir dabei von seiten der stadt stark unterstützt wurden.

Es gab 2 probleme zu bewältigen: zum einen war die zeit knapp, es sollten nach entscheidung der wettbewerbe projekte für alle 3 blöcke vorliegen. Variante 1 wäre ein wettbewerb über das gesamte areal, was einen sehr hohen arbeitsaufwand bedeutet hätte.

Daher entschieden wir uns dafür, gering zeitversetzt 3 wettbewerbe durchzuführen, wodurch 3 projekte vorliegen und somit zumindest 3 architekturteams ausgewählt sind.

Ich meine, dass ein so großes areal durchaus den beitrag verschiedener architektInnen verträgt. Es wurde zudem vereinbart, dass zum siegerprojekt noch weitere ausgewählt werden können, welche teile eines blocks zur ausführungsplanung beauftragt bekommen.

Um das gesamte verfahren unter einem gemeinsamen städtebaulichen bogen zu halten, ist in allen 3 wettbewerben die gleiche jury tätig.

Wir schlugen vor, und so wurde die sache auch durchgeführt, dass wir alle tiroler kolleginnen und kollegen per e-mail informieren, sich alle, die interessiert sind, melden können, und notariell auf die 3 blöcke in gleicher anzahl zugelost werden. Das bedeutet, jeder, der sich meldet, ist dabei. Zudem wollten die auslober architekten ihrer wahl auf die 3 blöcke „setzen“.

Das zweite problem war der umstand, dass die auslober keine “unerfahrenen“ architektInnen als partner gewinnen wollten.

Die tirol-offene teilnahme war in den gesprächen nur zu erreichen, wenn im zuge der jurierung nach einer zweiten oder dritten runde die anonymität aufgehoben wird, und sich der auslober auf grund der beigelegten referenzen ein bild über die architektInnen der verbliebenen projekte machen können.

Klar geht dieser vorschlag nicht mit den wettbewerbsregeln der woa konform. Die alternative wäre jedoch ein bewerbungsverfahren gewesen, bei dem jene teilnehmer, die allenfalls keine entsprechenden wohnbaureferenzen vorlegen können, von vornherein nicht zur teilnahme ausgewählt werden. Im nun ausverhandelten fall hat ein junges büro immerhin die chance, durch ein ausgezeichnetes projekt in die letzte ausscheidung zu kommen. Und hier liegt es dann an den juroren, sich entsprechend für die qualität des projekts einzusetzen. Die von uns nominierten kollegen, rüdiger lainer und wolfgang feyferlik genießen hier unser vertrauen.

Ich meine, dass auf grund der gegebenen möglichkeiten das nun laufende verfahren eine zwar unkonventionelle, aber gerade für junge und kleinere büros interessante variante darstellt.

Ich darf auch darauf hinweisen, dass über dieses verfahren beim letzten sektionstag im juni berichtet und diskutiert worden ist.

Mit freundlichen Grüßen
_georg pendl